



Sozialwirtschaftsbericht Thüringen



Ziele und Inhalte der Studie

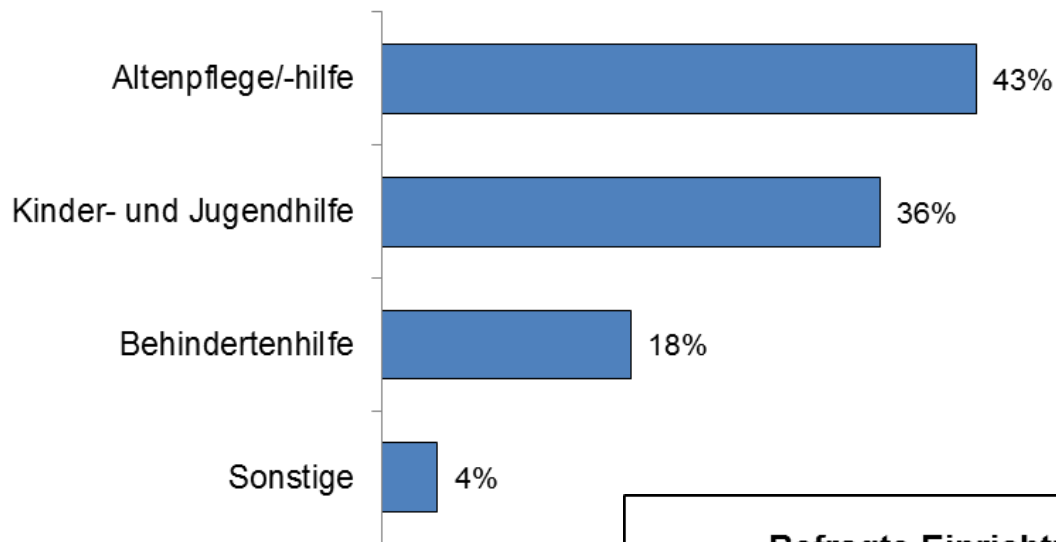
1. Einen systematischen, träger- und bereichsspezifischen Überblick über die Aufgaben und Leistungen der Thüringer Sozialwirtschaft geben.
2. Die beschäftigungspolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Thüringer Sozialwirtschaft abbilden.
3. Regionalwirtschaftliche Ausstrahlungseffekte sozialer Einrichtungen dokumentieren.
4. Beschäftigungsentwicklung und Fachkräftebedarfe vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung skizzieren.
5. Was sind Entwicklungshemmnisse? Wie lassen sich Rahmenbedingungen für die Branche verbessern?

Datenquellen und Methoden

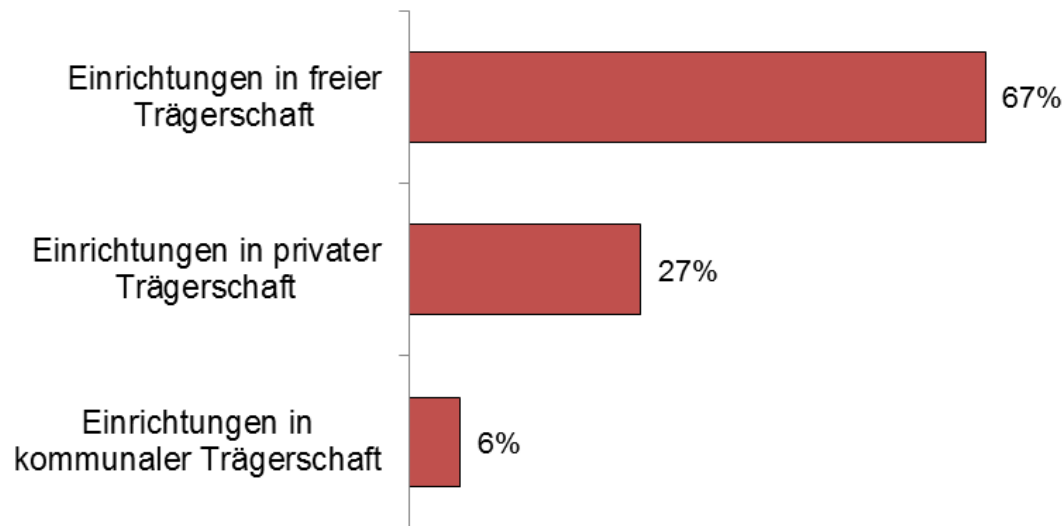
Sample der empirischen Erhebung:

| | Kontaktiert | Befragt | Quote |
|--|-------------|---------|-------|
| Träger sozialer Einrichtungen | 220 | 114 | 52% |
| Soziale Einrichtungen | 356 | 154 | 43% |
| Wirtschaftsdaten von sozialen Einrichtungen | - | 126 | |

Befragte Einrichtungen, unterschieden nach Arbeitsbereichen



Befragte Einrichtungen, unterschieden nach Trägern



**Die Struktur der Thüringer
Sozialwirtschaft -
Ein kurzer Überblick**

Sozialwirtschaft Thüringen

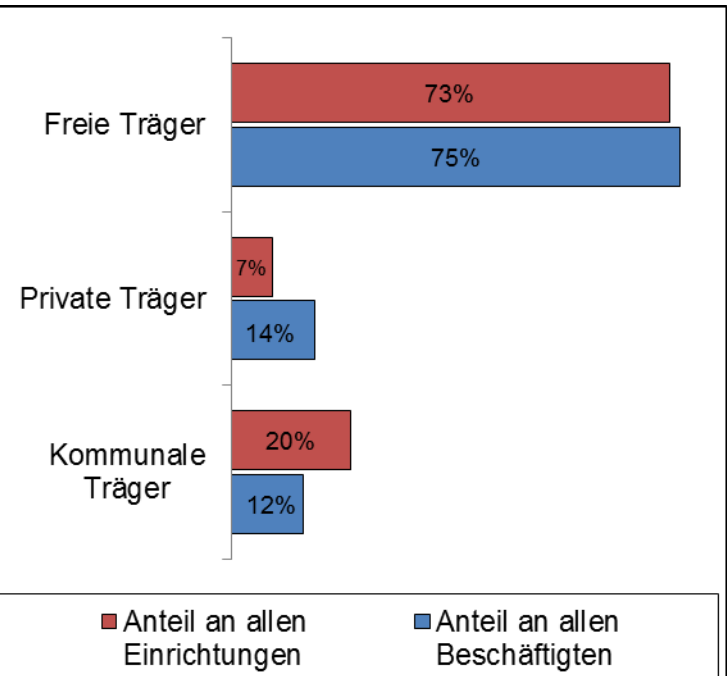
Definition: Alle Einrichtungen, die Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen erbringen, mit Ausnahme von Arztpraxen, Apotheken, Krankenhäusern, Rettungsdiensten sowie Rehabilitations- und Vorsorgeeinrichtungen

- ➔ ~ 4.800 Soziale Einrichtungen
- ➔ ~ 58.000 Erwerbstätige
- ➔ ~ 47.000 SV-Beschäftigte
- ➔ ~ 25.000 Ehrenamtliche

Bereiche

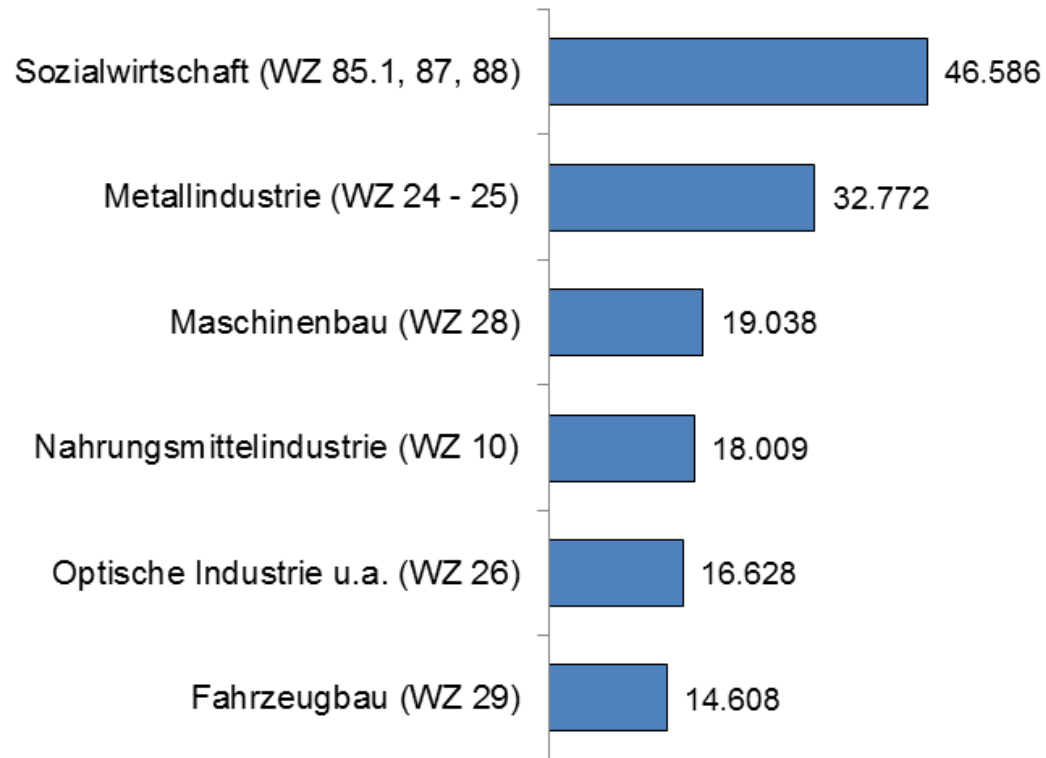
- ➔ Altenpflege: ~22.700 Beschäftigte
 - Stationäre Einrichtungen (66%)
 - Ambulante Dienste (33%)
- ➔ Kinder- und Jugendhilfe: ~16.900 Beschäftigte
 - Kindertageseinrichtungen (80%)
 - Kinder und Jugendhilfe (ohne Kita) (20%)
- ➔ Behindertenhilfe: ~9.000 Beschäftigte
 - Stationäre Einrichtungen (44%)
 - Tageseinrichtungen/Werkstätten (41%)
 - Beratung/ambulante Dienste (15%)
- ➔ Andere Hilfen: ~4.200 Beschäftigte

Träger

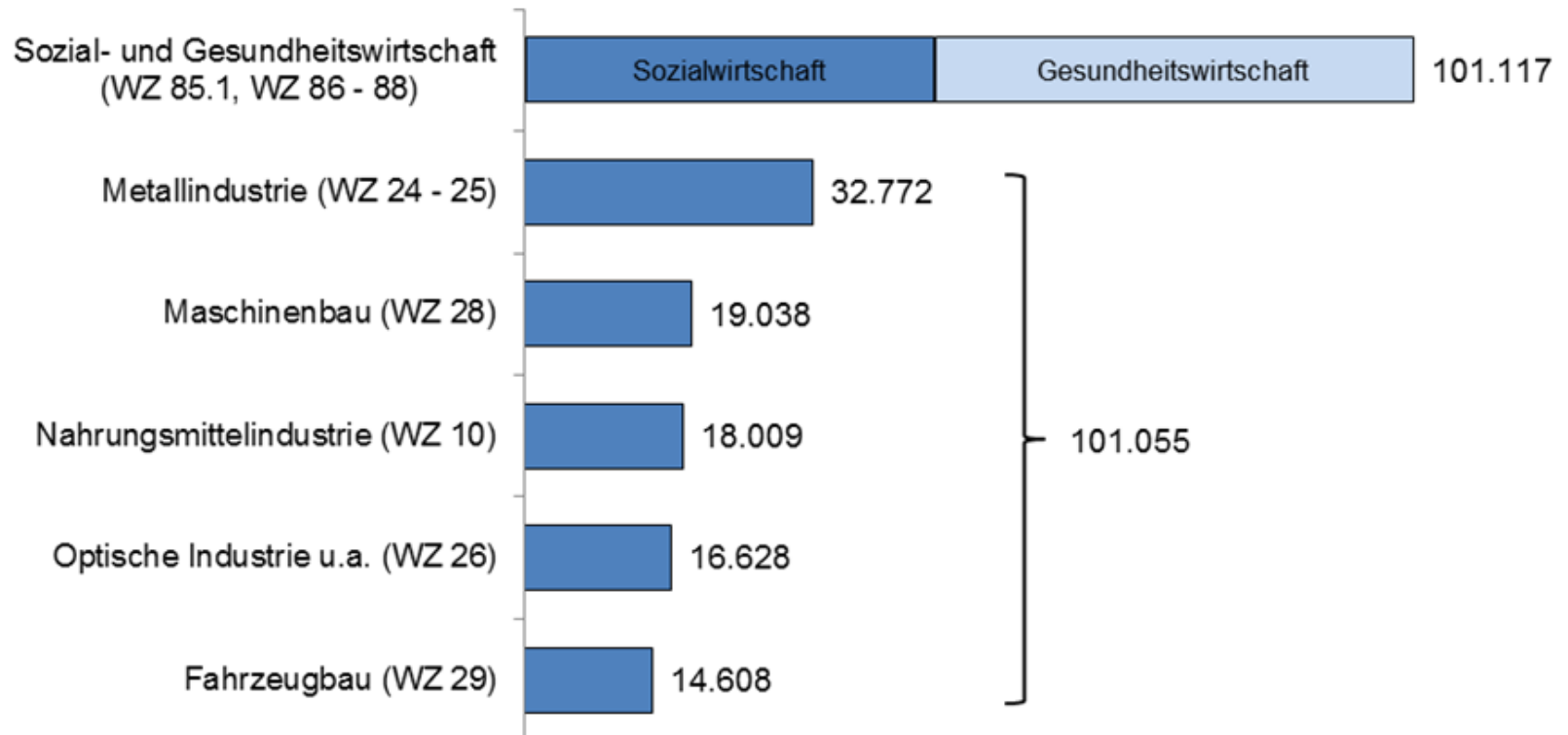


Die beschäftigungspolitische Bedeutung der Sozialwirtschaft

Anzahl der SV-Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen und in den fünf größten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Thüringen (2010)

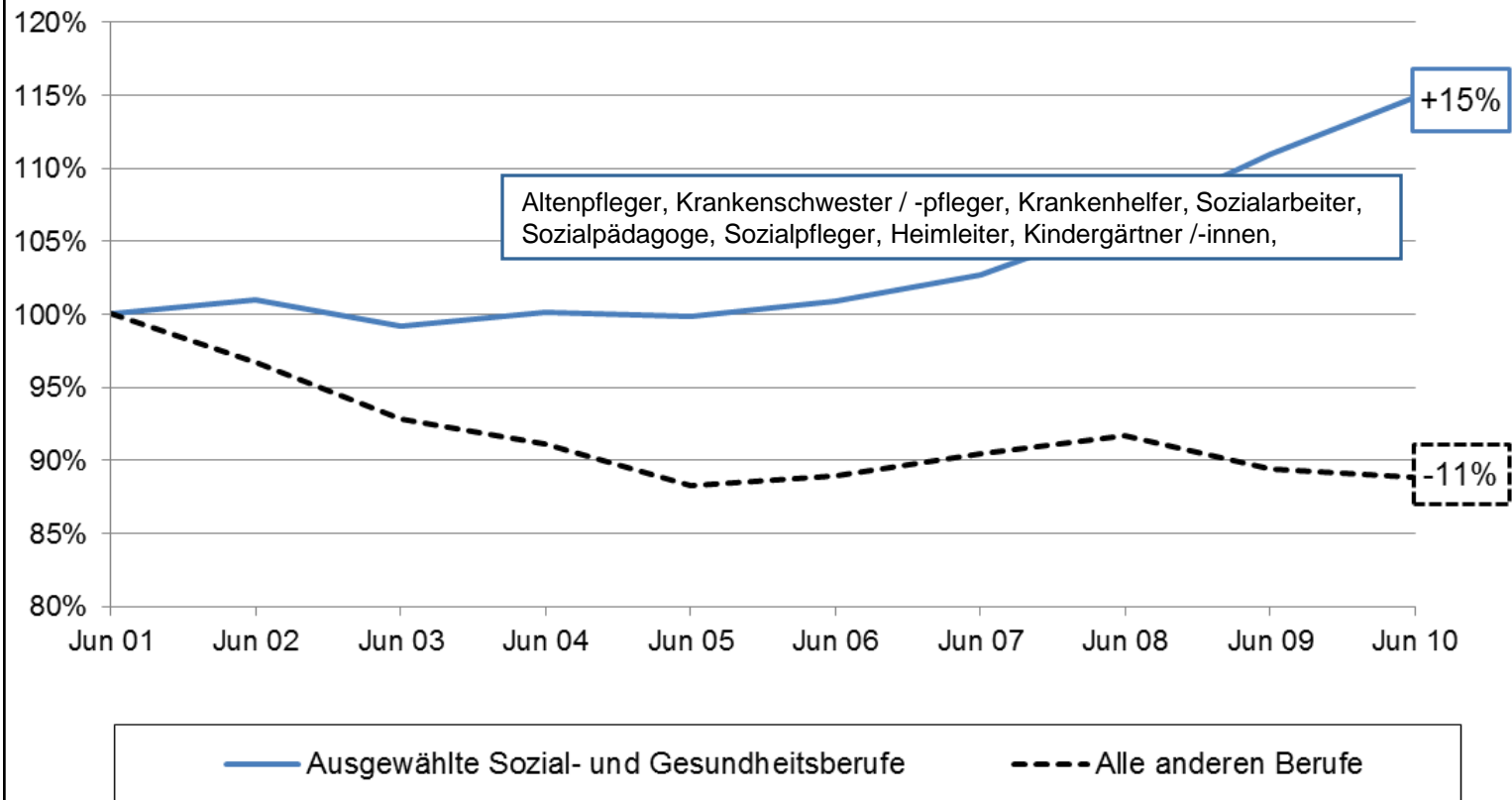


Anzahl der SV-Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen und in den fünf größten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Thüringen (2010)



Entwicklung der SV-Beschäftigung in ausgewählten Sozial- und Gesundheitsberufen und allen anderen Berufen (2001-2010)

(Indizierte Darstellung: Jun. 2001=100%)



1. Konjunkturunabhängiger Beschäftigungssektor

- Nachfrage nach Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen nur geringfügig von konjunktureller Entwicklung abhängig.

2. Zukunftsorientierter Beschäftigungssektor

- Arbeitsintensive personennahe Dienstleistungen, die bisher kaum durch Wissen oder Kapital substituiert werden.
- Aufgrund der demografischen Entwicklung zukünftig stark steigende Nachfrage nach Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen

3. Beschäftigungssektor, welcher auch am Arbeitsmarkt benachteiligte Gruppen integriert

- Überdurchschnittlich viele Beschäftigungsoptionen für am Arbeitsmarkt benachteiligte Gruppen (Geringqualifizierte, Ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Langzeitarbeitslose).

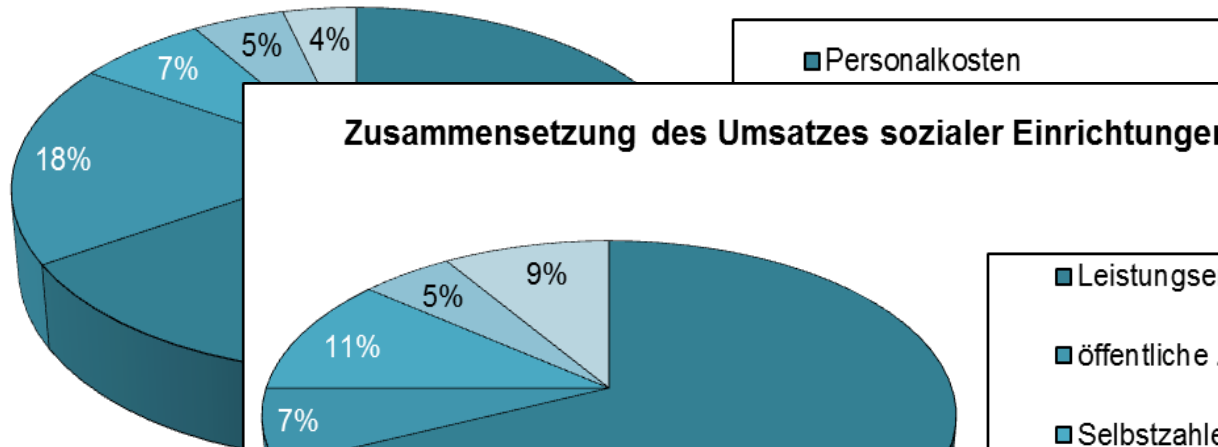
4. Beschäftigungssektor in ländlichen/strukturschwachen Regionen

- Die Sozialwirtschaft schafft Arbeitsplätze und tätigt Investitionen an Standorten, an denen andere Branchen kaum noch investieren.

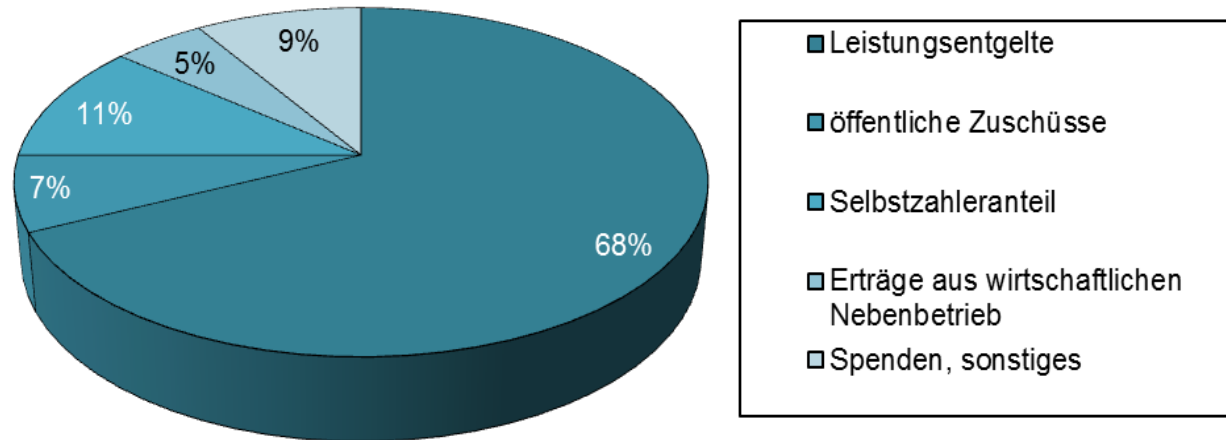
Die volkswirtschaftliche und regionalökonomische Bedeutung der Sozialwirtschaft

Ertrags- und Kostenstrukturen

Zusammensetzung der Kosten sozialer Einrichtungen 2010 (n=103)



Zusammensetzung des Umsatzes sozialer Einrichtungen 2010 (n=103)



Transfermodell: Sozialwirtschaft Thüringen

Sozialleistungsträger / Staat

Leistungsentgelte/öffentlicher Zuschuss

Rückfluss: 39%

Ertrag

Umsatz = 100 €

Davon
Entgelte/öffentl.
Zuschuss: **75€**

Kosten

Kosten = 100 €

Davon
Personal: 66€
Sachkosten/DL: 25€

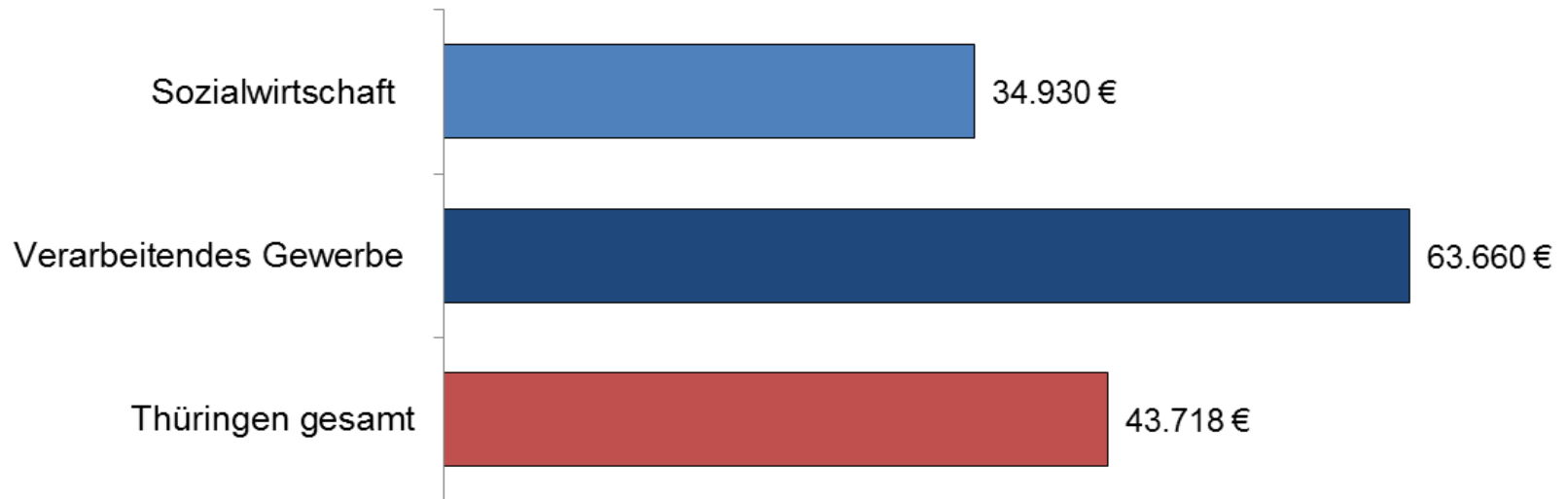
Abgaben

| | |
|----------------|----------------|
| SV-Beiträge: | 19,54 € |
| Lohnsteuer: | 4,43 € |
| Umsatz-Steuer: | 4,69 € |
| div. Steuern: | 0,33 € |
| | 28,99 € |

Soziale Einrichtungen

Bruttowertschöpfung

Bruttowertschöpfung je Beschäftigten 2010



➔ Nach herkömmlicher Berechnung beträgt die Bruttowertschöpfung innerhalb der Sozialwirtschaft rund **2 Mrd. Euro**. Das entspricht **4,7%** der Bruttowertschöpfung Thüringens.

Die regionalökonomische Bedeutung sozialer Einrichtungen

Regionale Beschäftigungseffekte

- ➔ Soziale Einrichtungen sind ein wichtiger regionaler Arbeitgeber
- ➔ **98%** der SV-Beschäftigten stammen aus der Region (~20 km Umkreis)
- ➔ Soziale Einrichtungen sind in der Regel nicht von Standortverlagerungen bedroht

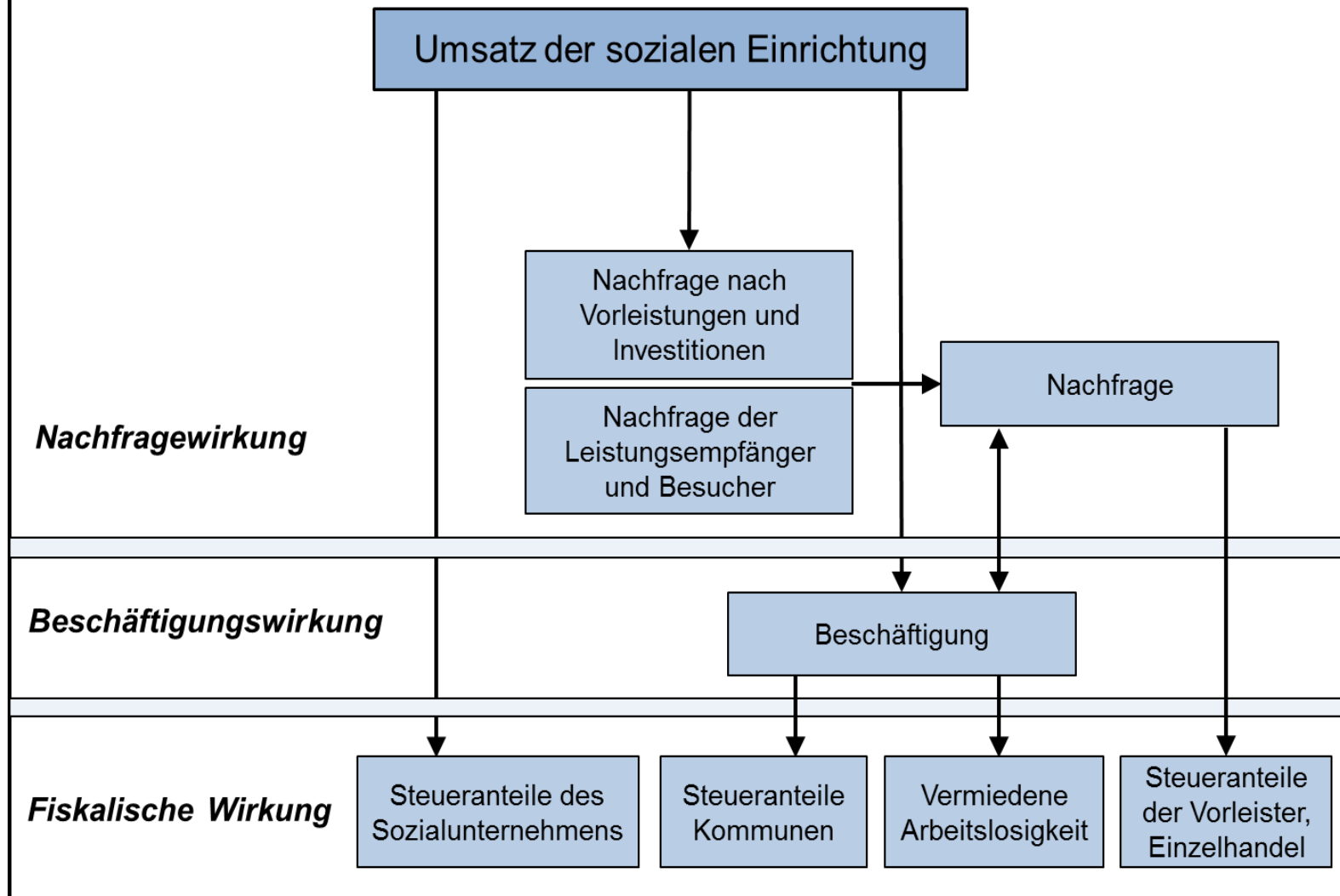
Regionale Bindung

- ➔ Soziale Einrichtungen tragen zum Erhalt von Lebensqualität bei und wirken so der Abwanderung und der demografischen Entwicklung entgegen

Regionale Wertschöpfungsketten

- ➔ **77%** der 2010 entstandenen Sachkosten gingen an regionale Anbieter
- ➔ **79%** der 2010 bezogenen Dienstleistungen gingen an regionale Anbieter
- ➔ **68%** der getätigten Investitionen gingen an regionale Anbieter

Die regionalökonomische Analyse



Die regionalökonomische Analyse

➔ 45 Unternehmen mit 1.434 Beschäftigten, 66.3 Mio. Umsatz, davon 51.3 Mio. öffentl. Mittel

| | Gesamteffekt (n=45 Unternehmen) | Effekte in % der eingesetzten öffentlichen Mittel (51,3 Mio. €) |
|---|------------------------------------|---|
| Nachfrage | 39,3 Mio. € | 76,5% |
| Einkommen | 57 Mio. € | 111,1% |
| Beschäftigung | 2.438 | - |
| Rückflüsse regional (Steuer/Steueranteile) | 1,8 Mio. € | 3,5% |

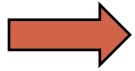
➔ Durch **1 Euro öffentliche Mittel** wird eine **Nachfrage in Höhe von 77 Cent** in der Region erzeugt

➔ Durch **1 Euro öffentliche Mittel** wird ein **Einkommen in Höhe von 1,11 Euro** in der Region erzeugt

Die gesamtwirtschaftliche Analyse (~58.000 Beschäftigte)

| | Gesamteffekte (Gesamtwirtschaftliche Analyse) | Effekte in % der eingesetzten öffentlichen Mittel (2,1 Mrd. €) |
|---|---|--|
| Nachfrage | 1,9 Mrd. € | 88,7 % |
| Einkommen | 2,5 Mrd. € | 119,1 % |
| Beschäftigung | 103.887 | - |
| Rückflüsse ohne SV- Beiträge | 574,5 Mio. € | 27,2 % |
| Rückflüsse SV- Beiträge | 979,1 Mio. € | 46,4 % |
| Rückflüsse gesamt | 1,5 Mrd. € | 73,1 % |
| Vermiedene Kosten der Arbeitslosigkeit | 316,4 Mio. € | 15 % |

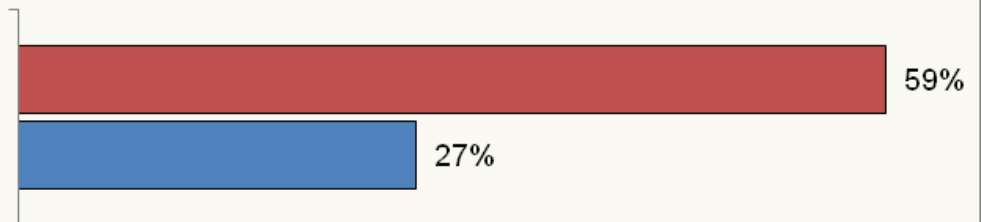
Fachkräftesituation



Der hohe Fachkräftebedarf ist die Achillesferse der Wachstumsbranche Sozialwirtschaft

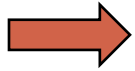
Angaben zur Fachkräftesituation im Vergleich 2010 und 2011

Die Rekrutierung von Fachpersonal ist insgesamt (für alle Qualifikationsgruppen) problematisch



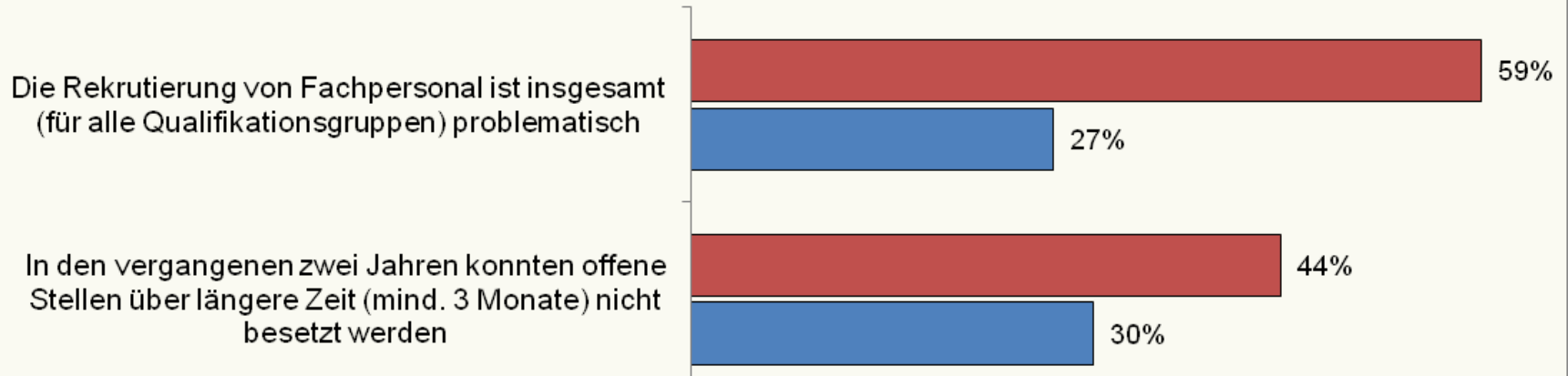
■ Befragung 2011 (N=150 soz. Einr.)

■ Befragung 2010 (N=155 soz. Einr.)



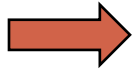
Der hohe Fachkräftebedarf ist die Achillesferse der Wachstumsbranche Sozialwirtschaft

Angaben zur Fachkräftesituation im Vergleich 2010 und 2011



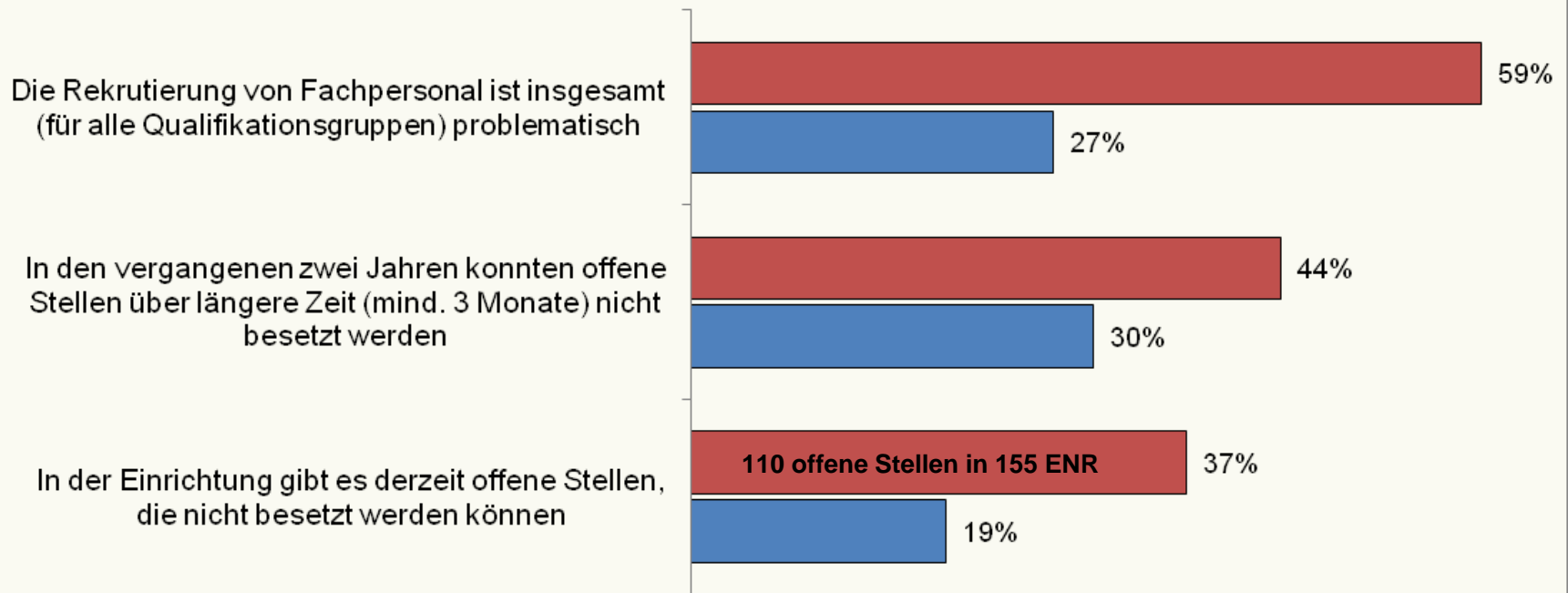
■ Befragung 2011 (N=150 soz. Einr.)

■ Befragung 2010 (N=155 soz. Einr.)



Der hohe Fachkräftebedarf ist die Achillesferse der Wachstumsbranche Sozialwirtschaft

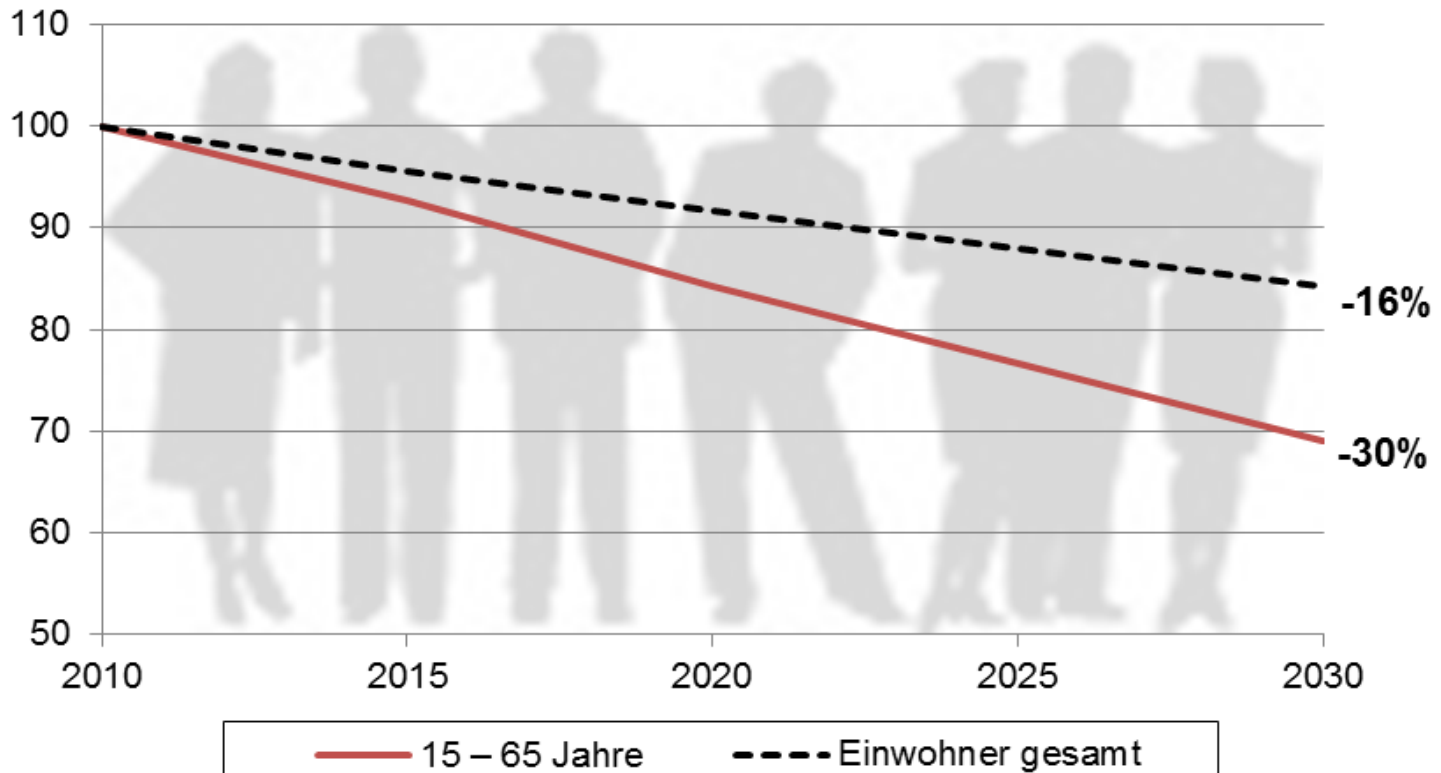
Angaben zur Fachkräftesituation im Vergleich 2010 und 2011



■ Befragung 2011 (N=150 soz. Einr.) ■ Befragung 2010 (N=155 soz. Einr.)

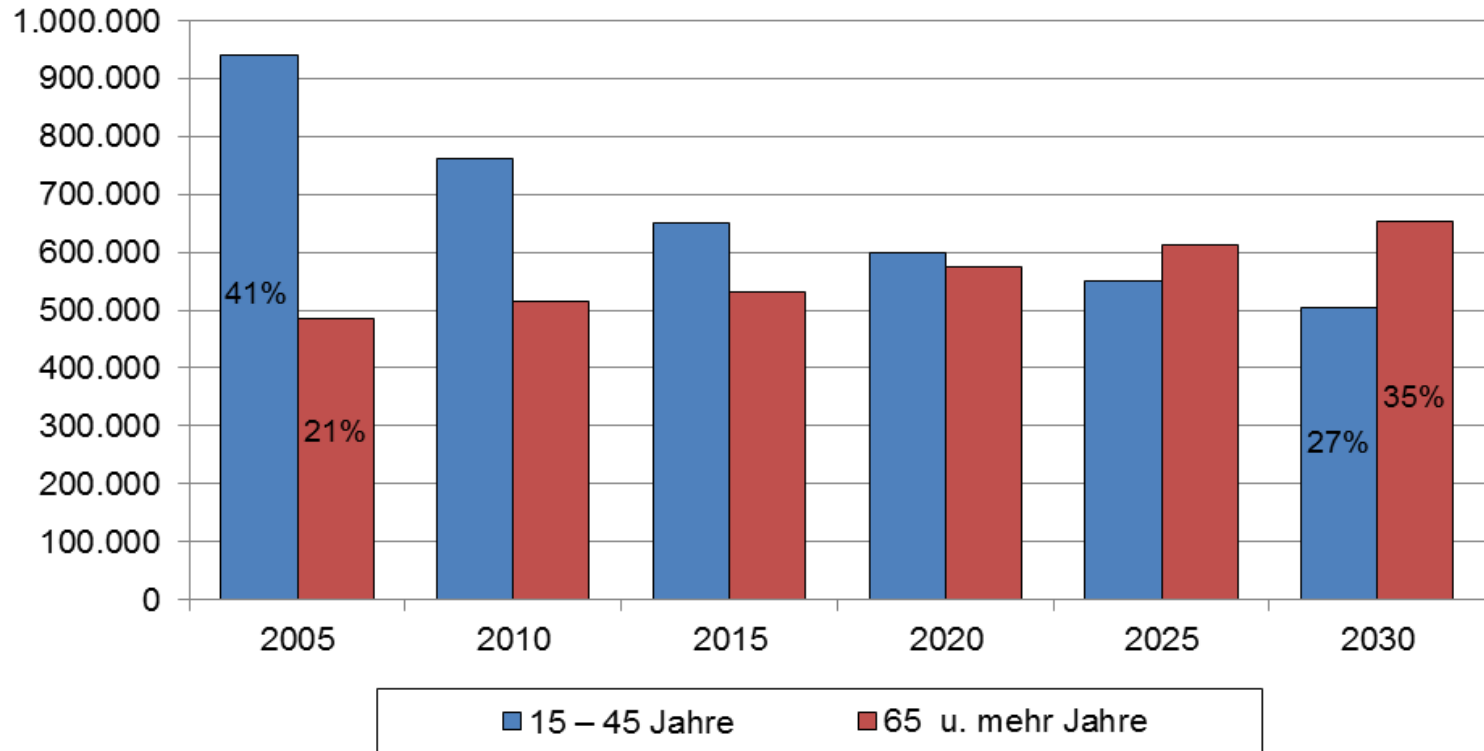
Demografische Entwicklung

Entwicklung von Bevölkerung und Erwerbspersonenpotential in Thüringen
(indizierte Entwicklung, 2010=100%)



Demografische Entwicklung

Entwicklung der Thüringer Bevölkerung (2005-2030)
Altersgruppen "15 bis 45" und "65+" im Vergleich



Pflegesektor in doppelter Hinsicht von demografischer Entwicklung betroffen

Ursachen des Fachkräftemangels

- ➔ Demografische Entwicklung: sinkende Schülerabgangszahlen, stark rückläufiges Erwerbspersonenpotential
- ➔ Defizite im Bereich Personalrekrutierung und Personalbindung
- ➔ Problematische Ausbildungssituation (Ausbildungswege, -inhalte und -finanzierung)
- ➔ Geringe Standortattraktivität in strukturschwachen Regionen erschweren Rekrutierung und Bindung von Personal
- ➔ Ausweitung prekärer Arbeits- und Entlohnungsbedingungen

Ökonomisierung und Prekarisierung

Zustimmung der befragten Geschäftsführer zur Charakterisierung der Situation der Beschäftigten

(N=105 freie Träger)

Es gibt unter den Einrichtungen und Trägern starke Konkurrenz um finanzielle Zuwendungen und einen entsprechenden Unterbietungswettbewerb



Finanzierungsmöglichkeiten und -probleme

- ➔ Fehlende Planungssicherheit und Stellenbesetzungsprobleme durch zuwendungsfinanzierte, befristete Projektfinanzierungen
- ➔ Schwierigkeiten Investitionsrücklagen zu bilden sowie ein erschwerter Zugang zu Krediten und Bürgschaften
- ➔ Asymmetrische Kooperationsbeziehungen zu Sozialleistungsträgern

In der Vergangenheit haben soziale Einrichtungen unter hohen Transformationskosten betriebswirtschaftliches Denken adaptiert. Nun gilt es Ihnen auch ein ausreichendes Maß an Finanzierungs-, Handlungs- und Planungssicherheit zu gewährleisten.

Fazit

„Die Thüringer Sozialwirtschaft ist eine heterogene und kleinteilige Branche mit einer stark wachsenden beschäftigungspolitischen Bedeutung. Die innerhalb der Branche erzielte Wertschöpfung wird vielfach unterschätzt, vor allem in Hinblick auf die regionalökonomischen Ausstrahlungseffekte. Die Sozialwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Thüringen, dessen zukünftige Entwicklung jedoch durch Fachkräfteengpässe und Finanzierungsprobleme stellenweise gefährdet ist. Zentrale zukünftige Herausforderungen sind eine Verbesserung der Ausbildungs- und Rekrutierungsbedingungen, eine Verbesserung der Arbeits- und Entlohnungsbedingungen, eine Verbesserung der Kooperationsbeziehungen zwischen Sozialleistungserbringern und Sozialleistungsträgern sowie die Gewährleistung von Finanzierungs- und Planungssicherheit.“



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Nachfragen?

Martin.Ehrlich@uni-jena.de

Anja.Hänel@uni-jena.de